

Tafelläden in der Stadt haben zu wenige Fahrer

■ Immer mehr Rentner und Großfamilien sind unter den Kunden.

■ Das Anfahren von 52 Märkten deckt die Nachfrage.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Der Tafelladen an der Zeppelinstraße ist nicht nur unverzichtbar für Menschen wie den aus Moldawien stammenden Emil Rotman, der an diesem Morgen mit einer Berechtigungskarte für sich und seine Frau einen Einkaufskorb voller Lebensmittel zusammenstellt.

Dabei hilft ihm Angela Hirschfeld hinter der Theke, die er als alte Bekannte begrüßt. Vor elf Jahren kam der 81-Jährige nach Pforzheim. Er lebt mit seiner Frau von Grundsicherung. Der Tafelladen ist auch ein Ort, an dem Menschen wie die 80-jährige Helga Gmelin Lebensmittel wie Dosen Suppe und Speiseöl abliefern. Die Ur-Pforzheimerin gibt gerne, was sie zu viel hat. Und einiges aus dem Korb hat sie extra eingekauft. Es existieren laut Bundesverband der Tafeln 940 solche Einrichtungen in Deutschland und im vergangenen Jahr wuchs die Zahl der Rentner unter den Bedürftigen um 20 Prozent.

Warteraum für die Kunden

Es gibt Tage, da kommen annähernd 100 Kunden, immer öfter Rentner und Großfamilien, in die umgebauten Räume auf dem ehemaligen Postkraftwagenhof, sagt Monika Lörcher. Sie leitet zusammen mit Anke Laschet den Tafelladen und auch die Dependence an der Kelterstraße. Vor drei Jahren vergrößerte sich der Laden und zog in das ehemalige Bistro auf über 100 Quadratmeter mit Warteraum.

Seitdem ist mehr Platz und es geht ruhiger zu. In den Räumen des ehemaligen Tafelladens an der Zeppelinstraße wiederum sind nun das Büro und Gerätschaften untergebracht. Schon morgens um 8 Uhr können die Kunden ihre Berechtigungskarten als Nachweis der Bedürftigkeit abgeben. Dann entscheiden sie selbst, wann sie ihre Lebensmittel abholen, ob morgens oder nachmittags – an fünf Tagen in der Woche.

Diese häufigen Öffnungszeiten seien ungewöhnlich, sagt Sonja



Sie entladen den Lastwagen: Susanne Weitbrecht und Fahrer Alex Gürwüz haben Lebensmittelspenden für den Tafelladen.

FOTOS: MEYER



Die 80-jährige Helga Gmelin (links) bringt Angela Hirschfeld Suppen und Nudeln vorbei, die sie nicht aufbrauchen kann.

Winter, Geschäftsführerin der Gesellschaft für Beschäftigung und berufliche Eingliederung. 23 Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslose seien in dem Projekt fürs Lebensmittelsortieren, Aufbereiten und den Verkauf vorgesehen, sieben Ehrenamtliche helfen mit und vier Fahrer steuern tagsüber insgesamt 52 Märkte aber auch Tankstellen, Bauernhöfe oder Bäckereien an, um tonnenweise Lebensmittel einzusammeln.

Deren Schicht beginne gegen 6 Uhr und ende gegen 11 Uhr, ergänzt Betriebsleiter Thomas Murphy. Schwer heben müssten sie nicht, denn sie sind in Begleitung. Winter und Murphy hoffen jetzt auf Verstärkung des Fahrerteams, vielleicht fänden sich auch Helfer, die einzelne Schichten übernehmen könnten. Die PZ-Aktion „Menschen in Not“ hatte die Anschaffung eines Fahrzeugs unterstützt.

Reste an den Wildpark

Wer morgens um 8 Uhr schon auf das Öffnen des Ladens warte, wisse nie, was die ersten Lieferungen durch die Fahrer brächten: Brot und Gemüse, Obst oder auch mal in seltenen Fällen Fleisch.

Für 1,50 Euro könne jeder Berechtigte mithilfe eines Punktesystems pro Tag einkaufen – damit lasse sich ein Einkaufswagen gut füllen. Was im Tafelladen übrig bleibt, geht an Einrichtungen wie der Wildpark. Die Idee bei all dem sei immer auch die Lebensmittelrettung, sagt Winter. Die jährliche Porschepende, die Extras wie Taschentücher und Waschpulver in die Regale brachte, wird es künftig nicht mehr geben. Das Unternehmen beschränke sich nach eigenen Angaben auf die Tafelläden in Ludwigsburg, Stuttgart und Leipzig.

Im Wartebereich sitzen mehrere Frauen mit Kindern. Sie haben ihre Berechtigungskarte noch nicht abgegeben, durchforsten die Regale nach dem Angebot. Sie wägen ab, sondieren und tuscheln miteinander. Mancher sitzt länger da, ein Kaffee oder Tee würde die Zeit zusätzlich versüßen. Zu schade findet mancher, dass die Zeiten des Bistros, in dessen Räumen der Tafelladen untergebracht ist, der Vergangenheit angehört.

Wer Interesse hat, als Fahrer zu arbeiten oder vielleicht auch nur einzelne Schichten übernehmen will, meldet sich telefonisch unter (0 72 31) 3 97 64 00 oder geht zu den Öffnungszeiten vorbei.